

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder des Familienverbandes,

in unserem letzten Rundbrief vom 10. Dezember 2010 war von einem außergewöhnlichen Grabstein-Fund zu berichten: Fast genau 150 Jahre nach dem Tod des 1861 verstorbenen und in Urach beerdigten Matthäus Tritschler war durch Renaturierungsarbeiten in den Flussgestaden der Breg ein Grabstein mit einer besonders schönen und erstaunlich gut erhaltenen Epigraphik aufgetaucht. Das Ehepaar Kernstock vom angrenzenden Grundstück in Vöhrenbach hatte die Bedeutung des Steins erkannt und die Lokalpresse informiert, worauf Herr Klaus Wild, Redakteur des „Südkurier“, den im Rundbrief abgedruckten Zeitungsbericht verfasst. Das vom Direktor des Instituts für Volkskunde der Universität Freiburg, Prof. Dr. Werner Mezger, erbetene Gutachten zur epigraphischen Gestaltung des Grabsteins bestätigte die bis dahin aufgestellten Annahmen (siehe Rundbrief vom Dezember).

Die vom Vorstand des Familienverbands danach initiierte Rettungsaktion nahm ihren Lauf: Nachdem der Stein von Bildhauer Renner in Furtwangen gereinigt und konserviert worden war, erhielt er seinen Platz an der Mauer des Uracher Friedhofs. Seit dem 21. Juli 2011 ruht der Grabstein auf einem neu geschaffenen Granitsockel, eine von Mareike Tritschler gestaltete Informationstafel gibt Auskunft über die familiengeschichtlichen Zusammenhänge („Königenhof“), vor deren Hintergrund das Leben von Matthäus Tritschler Anfang und Ende nahm.



Grabmal Matthäus Tritschler (+ 1861) auf dem Uracher Friedhof

Die Informationstafel trägt folgenden Text:

**„Dieser Stein zierte einst das Grab von Matthäus Tritschler.
1832 auf dem Gregorishof in Urach geboren, zog er mit seinen Eltern, Martin Tritschler und Walburga Heizmann nach Neukirch, wo sie den „Königenhof“ im Wagnerstal erworben hatten. 16 Menschen, fast die gesamte Familie und weitere Hofleute, sind am 24. Februar 1844 ums Leben gekommen, als der Hof bei einem Lawinenunglück völlig zerstört wurde.**

Da Matthäus Tritschler als 12jähriger Junge bereits auswärts in Diensten war, entging er dem Unglück. Er erlernte das Uhrmacherhandwerk, wurde Uhrenhändler und zog 1853 nach England, wo er als erfolgreicher Händler einer der „Schwarzwald-Engländer“ war. Als er im Frühjahr 1861 in Urach weilte, starb er im 29. Lebensjahr und wurde hier beerdigt. Die Umstände seines frühen Todes sind nicht bekannt. Seine Verwandten widmeten ihm diesen schönen Stein mit dem Bildnis des hl. Mathias, dessen Gedenktag am 24. Februar, dem Tag des Unglücks im Wagnerstal, begangen wird.

Nachdem dieser Stein gegen Ende des 19. Jahrhunderts vom Uracher Friedhof entfernt worden war, lag er vielleicht 120 Jahre als Uferbefestigung der Breg in Vöhrenbach, wo er im Jahr 2010 zufällig entdeckt und glücklicherweise erhalten geblieben ist. Den aufmerksamen Findern und Bewahrern des Steins sei gedankt.

**„Hier ruht Uhrenhändler
Mathe Tritschler von Neukirch
starb d. 20. Febr. 1861 im 29. Lebensjahr
Wen(n) meine Augen brechen,
So wache du für mich –
Wen(n) ich nicht mehr kan(n) sprechen,
Dann(n), Herr, erbarme dich!“**

Gestiftet 2011 vom Familienverband Tritschler e.V.

Für die Unterstützung bzw. Erteilung der Genehmigung zur Aufstellung des Grabdenkmals danken wir Herrn Pfarrer Martin Schäuble (Seelsorgeeinheit Vöhrenbach), dem Vorsitzenden des Kirchengemeinderates, Herrn Ernst Winterhalder von der „Kalten Herberge“ und dem Uracher Ortsvorsteher, Herrn Martin Schneider.

Dieses Grabdenkmal ist ein Spiegelbild der Familiengeschichte des 19. Jahrhunderts, es repräsentiert mit dem dokumentierten Schicksal eines Uhrenhändlers in England auch ein Stück Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes. Es zeigt uns außerdem, dass das Lawinenunglück, das den elterlichen Hof im Jahr 1844 getroffen hatte und dem Matthäus Tritschler nur durch glückliche Umstände entgangen war, mithin die Zerstörung der wirtschaftlichen Existenzgrundlage einer Bauernfamilie, ein Schicksal sein kann, das auch heute jeden Hof treffen könnte. Diese „sprechenden Merkmale“ des Steins mögen im Bewusstsein der Menschen im Hochschwarzwald erhalten bleiben.



Der SWR plant Fernsehreihe – Unser Familienverband ist dabei Vierteiler über die Geschichte des Schwarzwalds wird 2012 gesendet

Zur Vorgeschichte

Im Januar 2011 erhielt ich eine eMail der Redaktion „Zeitgeschehen und Kulturdocumentation“ des SWR-Fernsehens, in der mitgeteilt wurde, dass eine vierteilige Reihe geplant sei, in der die Geschichte des Schwarzwaldes jenseits des üblichen Tourismus-Images (Kuckucksuhren, Bollenhut, Kirschtorte usw.) „anschaulich für Kundige und Einsteiger, Heimatliebende und Heimatsuchende mit Geschichte und Geschichten, Mensch und Natur, Arbeiten und Erfinden, Weggehen und Zurückkehren“ dargestellt werden soll.

Ich war über die schon einige Monate andauernden Recherchen der Redaktion nicht informiert. Nach der eMail-Zuschrift habe ich die beiden Redakteurinnen, Frau Gabriele Trost, und Frau Imogen Nabel, zu einem Gespräch eingeladen, um Näheres zu erfahren. Im Verlauf des Gesprächs erfuhr ich von der Konzeption des Projekts und konnte die Frage klären, warum unser Familienverband bzw. der Familienname Tritschler eine Rolle in der Sendereihe spielen sollte.

Auswahlkriterien

Die „Macher“ der SWR-Reihe „DER SCHWARZWALD“ wollen die einzelnen Folgen, besonders die dritte und vierte Folge, „mit Gesichtern, mit persönlichen Erfahrungen“ verknüpfen und suchten daher eine für den (Hoch-)Schwarzwald repräsentative Familie. Bei der Vielzahl der in Frage kommenden „typischen Schwarzwald-Familien“ musste eine Auswahl getroffen werden. An Auswahlkriterien hat der SWR zugrunde gelegt, dass

- der ausgewählte Familienname mit einer sehr langen Familiengeschichte im Schwarzwald verbunden und insgesamt weit verbreitet ist, also im öffentlichen Bewusstsein als repräsentativ angesehen werden kann,
- diese Geschichte sich mit einem Hofgut verbinden lässt, auf dem eine Familie (möglichst) seit der Besiedelungsgeschichte bis heute in ununterbrochener Folge Hofbauern sind,
- für diese Familie eine belegbare Familiengeschichte existiert und diese in einem Familienarchiv dokumentiert ist.

Über ihre Recherchen sind die Redakteurinnen selbstverständlich auch auf unsere Internet-Präsenz (www.familienverband-tritschler.de) gestoßen, wo Aufgaben und Ziele unseres Familienverbandes sowie ein Teil unserer Familiengeschichte nachlesbar sind. Die Redakteurinnen und der Regisseur kamen zu dem Ergebnis, dass von allen untersuchten schwarzwälder Familiennamen nur wir die vorgenannten kumulativen Auswahlkriterien erfüllen. Insbesondere die ununterbrochene Reihe von Namensträgern als Hofbauern auf dem Ebenemooshof in Schwärzenbach war ein ent-

scheidendes Kriterium. Dass der Aufbau und die Pflege des „Tritschler-Archivs“ die Entscheidung weiter begünstigte, war für uns als Familienverband nicht nur eine Bestätigung der Bedeutung eines Familienarchivs, sondern auch eine Tatsache, dass andere in Frage kommende Familien nicht über ein solches Archiv verfügen.

Konzeption des Projekts – Sendeformat

Das TV-Projekt wird vier Hauptbestandteile mit jeweils 45 Minuten Sendezeit haben, nämlich

1. Folge: **Mythen und Sagen**
(Außensicht des Schwarzwaldes, Landschaft, Kultur, Menschen);
2. Folge: **Besiedelungsgeschichte**
(„Rein in den Wald“, Geschichte der Besiedelung, Rodungsarbeiten, Kloostergeschichte (Reichenau, Friedenweiler), Bergbaugeschichte);
3. Folge: **Familiengeschichte**
(„Raus in die Welt“, Familiengeschichte, Erbrecht, Abwanderung auf andere Höfe, Auswanderung, Hunger, Not und Kriege);
4. Folge: **Menschen**
(„Der Schwarzwälder“, berühmte Persönlichkeiten, Schicksale, Lebens- und Arbeitsbedingungen)

Wir haben den Drehbuchautor und Regisseur der Sendereihe, Herr Tilman Büttner, zu unserer letzten Vorstandssitzung am 24. Juli d.J. in der „Kalten Herberge“ (Urach) eingeladen. Obwohl die Planungsphase und die „Feinsteuerung“ des Projekts noch nicht abgeschlossen sind, hat er zu vielen Einzelheiten des Projekts Erläuterungen geben können und ist auf unsere Fragen und eigene Vorstellungen ausführlich eingegangen. Er bereist die Orte der Handlung in den nächsten Wochen.

Wir haben mit Herrn Büttner vereinbart, dass unsere Familiengeschichte und insbesondere die Beiträge über einzelne Personen in zurückhaltender Form zum Gegenstand der Darstellungen werden. Es war uns ein Anliegen, dass auch andere Familien auf den Höfen innerhalb und außerhalb von Titisee-Neustadt in angemessener Weise einbezogen und dargestellt werden. Denn – auch wenn sie das eine oder andere Auswahlkriterium für die Sendung vielleicht nicht erfüllen – besitzen sie für die Geschichte und Gegenwart des Schwarzwaldes dennoch die gleiche Bedeutung.

Hauptversammlung am 10. September 2011 mit Kamerateam des SWR

Die satzungsgemäße Hauptversammlung des Familienverbandes findet am Samstag, 10. September 2011 in Friedenweiler statt. Die Einladung mit Tagesordnung erfolgt in einem gesonderten Anschreiben. Die Veranstaltung wird um 15 Uhr beginnen und bis zum späten Abend andauern. Die Ankündigung des SWR,

die gesamte Veranstaltung von einem Aufnahmeteam des SWR

begleiten zu lassen, veranlasste uns, mit dem Fürstenbergsaal (Haus des Gastes) in Friedenweiler einen Veranstaltungsort zu wählen, der die erforderliche Raumkapazität aufweist. Wir nutzen diese Gelegenheit und werden neben den Mitgliedern des Familienverbandes auch weitere Namensträger und Interessierte einladen, an dieser interessanten Veranstaltung teilzunehmen. Teilnehmer aus dem In- und Ausland ha-

ben ihr Kommen bereits zugesagt; mit ihnen werden Repräsentanten bzw. Nachfahren aus typischen schwarzwälder Gewerben, Handwerken und Handelsberufen anwesend sein.

Wie in der Einladung bzw. Tagesordnung ausgewiesen, wird

**Herr Bernhard Dorer aus Furtwangen,
Altbauer des Bernhardenhofes, Schriftsteller,
Autor und Regisseur des Linacher Schauspiels**

den Abendvortrag unter dem Titel

**„Leben und Arbeiten auf hochschwarzwälder Höfen
im historischen Rückblick“**

halten. Nach diesem Vortrag, der sicher genügend Gesprächsstoff für den weiteren Abend liefern wird, wird das Aufnahmeteam des SWR auch das weitere Geschehen des Abends in Wort und Bild einfangen.

Ob die schon traditionellen Veranstaltungen am Sonntagvormittag (11. September, siehe Tagesordnung) vom SWR ebenfalls aufgezeichnet werden, steht noch nicht fest.

Dreharbeiten bis Frühjahr 2012

Die Dreharbeiten für das SWR-Projekt werden bis in das Frühjahr 2012 ausgedehnt, um die zahlreichen Drehorte im Schwarzwald – auch als Winterlandschaften – zu berücksichtigen. Wir werden Sie über den Fortgang des Projekts und selbstverständlich auch über die Sendetermine rechtzeitig informieren.

Nun freuen wir uns aber zunächst auf ein interessantes Veranstaltungs-Wochenende am 10./11. September 2011 und hoffen auf eine möglichst zahlreiche Teilnahme durch Mitglieder, weitere Namensträger und Gäste.

Mit herzlichen Grüßen

FAMILIENVERBAND TRITSCHLER e.V.

Für den Vorstand:

gez.:

Prof. Edgar H. Tritschler